

Sahmsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 90

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 21. April 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Euer Hochwohlgeboren mache ich auf die von dem Oberlehrer und Arzt an der Königlichen Landesturnanstalt in Spandau Dr. med. Müller herausgegebene Schrift „Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen, Turn-, Spiel-, Schwimm- und Sportvereinen, auf Wanderschaften und in der Jugendpflege“ (Verlag V. O. Teubner in Leipzig und Berlin, Preis 75 Pfg.) aufmerksam.

Berlin, W. 8, den 1. April 1914.
Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.
gez.: von Troitz zu Solz.
An die Herren Regierungspräsidenten.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 17. April 1914.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten Körtermine

am Montag, den 4. Mai d. Js.,

- a) vormittags 10 Uhr in Kestert für die Orte: Kestert, Pfershausen und Prath,
- b) mittags 12 Uhr in Camp für die Orte: Camp, Finken und Osterspai,
- c) nachmittags 2 1/2 Uhr in Oberlahnstein für die Orte: Braubach, Neebelsbach u. Oberlahnstein,
- d) nachmittags 4 1/2 Uhr in Nievern für die Orte: Fackbach, Frucht und Nievern, abgehalten werden.

Die Herren Bürgermeister der obengenannten Orte werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Zuchstiere zu den angegebenen Zeiten vorgestellt werden.

Die vorzuführen Bullen müssen sämtlich mit Nasenringen versehen und die Klauen der Tiere richtig beschnitten sein.

Bullen im Alter von unter 18 Monaten dürfen nicht vorgeführt werden.

Für den besten Gemeindebullen wird eine Prämie von 10 Mark gewährt und ferner wird für jeden zu den Körtermine vorgeführten Gemeindebullen (auschl. des Körtes) ein Begegeld von 3 Mark gezahlt.

St. Goarshausen, den 16. April 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Hofbuchdruckerei B. Plaum zu Wiesbaden hat die Lieferung der neuen Dienstausweisung für die Ortsbrandmeister zum Preise von 20 Pfennig pro Stück übernommen. Voraussetzung für diese billige Preisstellung ist jedoch, daß für jede Landgemeinde mindestens 3 Stück (je ein Stück für den Ortsbrandmeister und seinen Stellvertreter, je ein Stück für den Bürgermeister bzw. als Reserve) abgenommen werden.

Ich bin bereit die Bestellung gemeinschaftlich für den Kreis zu veranlassen.

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Ludia Jacobs.

61) (Nachdruck verboten.)

Als er bei der Ausgangstür war, hielt ihn Lwow auf. „Warten Sie!“ sagte er. „Warten Sie, leben Sie sich noch eine Weile“, und er wies auf den Stuhl. Er war sehr bleich, und in seinen Augen brannte ein wildes, böses Feuer.

„O, mein Leberich, du scheinst gefährlich werden zu wollen!“ dachte der Rechtsanwalt. „Aber die Geschichte mit dem Manuscript und mandas andere bricht dir den Hals.“

Er wartete scheinbar sehr ruhig, sehr gelassen. Um Lwows Lippen spielte ein häßliches Lächeln. Er sah ein Bild vor sich in deutlicher Klarheit, Natalja von ihm befreit, aber mit Knorr vereint, Kofja an ihrer Seite. Nein, das nicht — das nicht! — Er wollte nachgeben, es blieb ihm ja nichts übrig, und Natalja war schon lange von ihm frei, also es veränderte sich wenig, und Kofja? Was sollte er mit dem Knaben? Er liebte ihn, gewiß, und doch, er wäre ihm bald zur Last. Wachte er bei Natalja bleiben. Aber der andere, der andere! Er ballte die Faust. Er hatte das bestimmte Gefühl: „Damit räche ich mich, damit treffe ich beide!“

Er wandte sich an Herrn B. „Natalja Konstantinowa soll frei werden“, sagte er endlich langsam, gleichsam lauernd, „ich will in die Scheidung einwilligen, ihr auch den Knaben überlassen unter einer Bedingung... unter einer Bedingung“, wiederholte er mit Nachdruck und sah an dem Anwalt des Rechtsanwalts weidend, „daß sie sich nie wieder verheiratet.“

Herr B. sah vor sich hin. Es schien Lwow, daß er um einen Schein bleicher wurde, und da es ihm einfiel, daß er Knorrs Freund sei, vielleicht um jenes Wünche und Hoffnungen wußte, die nun so häufig zugrunde gingen, erfüllte ihn eine kalte Freude.

Herr B. war aufgestanden. „Ich werde Ihre Bestimmung meiner Klientin unterbreiten“, sagte er beinahe

Falls mir bis zum 22. d. Mts. keine abweichende Mitteilung Ihrerseits zugeht, werde ich die Bestellung veranlassen.

St. Goarshausen, den 17. April 1914.

Der Königliche Landrat
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Politische Uebersicht.

Als Botschafter der wirtschaftlichen Ausdehnung Deutschlands in Südamerika, so fahren Pariser Blätter fort zu behaupten, habe Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des Deutschen Kaisers, seine Reise nach Argentinien, Brasilien und Chile unternommen. Die Blätter sprechen von einer deutschen Gefahr für Amerika, und suchen mit diesem Gerücht die guten Beziehungen zwischen den genannten Republiken und Deutschland zu trüben. Obwohl dieser Butschverjuch erfolglos bleiben muß, da in Südamerika niemand mehr an das Gespenst von der deutschen Gefahr glaubt, tritt die „Köln. Ztg.“ in einem halbamtlichen Berliner Telegramm dem böswilligen Pariser Gerücht doch mit Entschiedenheit entgegen und führt noch einmal den Nachweis dafür, daß die Reise des Prinzen und seiner Gemahlin nach Südamerika von vornherein als eine Erholungsreise gedacht war, wenn sie auch angeht die Persönlichkeit der Reisenden nicht so unbeachtet bleiben konnte wie etwa die irgend eines französischen Privatmannes.

Die Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen 1913. Die Einnahmen bleiben mit rund 1664,3 Millionen Mark hinter dem Voranschlag um etwa 5 Millionen zurück. Größere Ueberschüsse haben ergeben: die Zundersteuer (16 Mill. Mark), die Zuwachsteuer (fast 10 Mill.) und die Salzsteuer (3 Mill.). Diesen Ueberschüssen stehen aber noch größere Mindereinnahmen gegenüber, vor allem bei den Zöllen, wo sie volle 40 Millionen betragen, und beim Grundsteuereinstempel (5 Mill.). Es bleibt abzuwarten, ob die noch nicht mitgeteilten Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen (Post und Eisenbahnen) den Fehlbetrag, der bei den Zöllen und Steuern besteht, ausgleichen werden.

Ein schwieriges Werk ist in Neulamerun beendet worden: die Grenzvermessungen und Festsetzung. Ueber einzelne kleine Strecken konnte zwar noch keine Einigung erzielt werden, aber das Werk kann als abgeschlossen gelten. Oft war die aus deutschen und französischen Herren bestehende Grenzkommission den Angriffen der vollkommen wilden Völkerschaften Neulameruns ausgeetzt, auch die Märste durch das Dickicht der Urwälder waren nicht angenehm.

Kleine politische Nachrichten.

Vom braunschweigischen Hof.

Wie aus Braunschweig gemeldet wird, machte die Herzogin vorgestern nachmittag in Begleitung ihres Gemahls ihre erste Wagenfahrt seit der Geburt des Erbprinzen. Das Paar wurde überall mit größtem Jubel begrüßt. Der Kronprinz reist nach Braunschweig.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Kronprinz hat sich

entschlossen, mit seiner Gemahlin zur Taufe des jungen Welfensprossen nach Braunschweig zu reisen. Dadurch will der Kronprinz zum Ausdruck bringen, daß jeder Gegenstand zwischen ihm und dem Herzog Ernst August geschwunden ist.

Uebertriebene Gerüchte über Kaiser Franz Josef.

Gestern waren in Wien über das Befinden des Kaisers ungünstige Gerüchte verbreitet, die besagten, daß Kaiser Franz Josef an einer ernsten Erkältung erkrankt sei. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß diese Gerüchte nicht zutreffend sind, sondern daß der Kaiser wie alljährlich im Frühling an Hustenreiz leide. Kaiser Franz Josef erledigte die laufenden Geschäfte, und es fanden auch die üblichen Empfänge der Personen seiner Umgebung statt.

Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Präsidenten Poincaré?

Wie ein Telegramm aus Mailand meldet, behauptet die „Corriere della Sera“, daß der französische Botschafter Barrere in Vireggio eingetroffen sei, um Vorbereitungen zu treffen zu einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Präsidenten Poincaré bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuches des deutschen Kaisers in Kapollo.

England.

In England haben in 2 Tagen 19 Brandstiftungen stattgefunden, von denen einige den Suffragetten auf das Konto gesetzt werden.

Der Krieg unvermeidlich.

Aus Washington wird gemeldet: Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko ist unvermeidlich geworden, wenn Huerta nicht noch im letzten Augenblick einlenkt. Montag früh lief bei dem Staatsdepartement der Union Huertas Antwort auf das letzte Ultimatum der Vereinigten Staaten ein. Huerta erklärt, daß er sich der Ansicht der amerikanischen Regierung nicht anschließen könne und neue Vorschläge erwarte. Ohne Zögern hat das Staatsdepartement in Washington dem amerikanischen Volke offiziell mitgeteilt, daß es das Annehmen Huertas zurückweise und die Durchführung der Zwangsmassregeln anordnen werde. Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß die offizielle Kriegserklärung am Mittwoch erfolgen werde.

Vorbereitungen für den amerikanischen Krieg.

Aus Washington wird amtlich gemeldet: Deutschland charterte 2 Dampfer, die zur Aufnahme der Flüchtlinge aus Veracruz bestimmt sind. — Die Strategen der Marine und der Armee sind mit der Ausarbeitung von Kriegsplanen beschäftigt. Admiral Fletcher ist angewiesen worden, Marinefeldaten nach Mexiko City zu entsenden, sobald dort Unruhen ausbrechen sollten. Alle auf der Fahrt nach Mexiko befindlichen Schiffe haben Befehl erhalten, die Fahrtgeschwindigkeit zu erhöhen.

Grausamkeiten der mexikanischen Rebellen.

Aus Madrid drahtet man: Der Dampfer „Montferrat“ hat eine Anzahl Spanier, die sich bisher in Mexiko aufhielten, in Cadix ans Land gesetzt. Diese befinden sich in furchtbarer seelischer und körperlicher Erschöpfung, die auf die unerhörten Grausamkeiten zurückzuführen ist, denen sie von seiten der Rebellen in Mexiko ausgesetzt gewesen

schroff, „und laßen ihre Entscheidung zukommen lassen.“ Damit verbeugte er sich vor Lwow.

„Auf Wiedersehen!“ sagte dieser beinahe freundlich, denn er kam sich wie ein Sieger vor. Der geheime Sach, den er gegen Knorr immer geübt, und der sich in den letzten Jahren zu besonderer Intensität ausgereift hatte, fand nun endlich volle Befriedigung. Und Natalja? Wer weiß, ob die schöne Kette nicht im Geheimen Liebeswünsche hegte.

„Wenn sie sich aber über meine Bedingung hinwegsetzen“, fragte er sich plötzlich, „und in freier Liebe glücklich werden? Das wird sie nicht wagen“, frohlockte er, „dann dann nehme ich ihr den Knaben!“ Er war befriedigt, und leise piff er vor sich hin.

44. Kapitel.

Natalja hatte Lwows Bedingung angenommen und zum Ende des Winters war sie frei.

Lwow bedeckte definitiv nach Moskau über. Mit den Jahren die hinter ihm lagen, hatte er abgeschlossen. „Ich habe nie zu dieser Frau gepörrt“, sagte er, sich mit der ihm eigenen Reichlichkeit über alles hinwegsetzend. „Es war ein Unglück, daß das Schicksal uns zusammenführte.“

Da Natalja längt zu einer Persönlichkeit in Petersburg geworden war, machte ihre Scheidung großes Aufsehen und wurde überall lebhaft besprochen. Sie selbst sprach natürlich nicht darüber. Das mußte eben ertragen werden, und die Arbeit über alles hinwegsetzen. Und dennoch war sie zu sehr Weib, um nicht das Trostlose ihrer Lage drückend zu empfinden. Als sie am ersten Abend in später Stunde mit der Lampe in der Hand in der großen stillen Wohnung, in der schon alles schlief, die Lampe machte, legte sie das Gefühl der Ede ihr beknennend auf die Brust. Das große Kabinett Lwows hatte sie zum Empfangszimmer eingerichtet. Hier blieb sie endlich sinnend stehen.

Da ihr der Kopf tagsüber geheimerz hatte sie das noch immer reiche, lange Haar gelöst, daß es ganz umhüllte. Aus dem leichten, weißen Negligé, das sie trug, leuchteten ihre schönen Arme, der volle Hals hervor. Sie

hatte die Lampe auf einen Tisch gestellt und sich mit dem Rücken an die Wand gelehnt. Jetzt sah sie traurig auf. Ihr gegenüber stand ein großer Spiegel, der ihr Bild zurückwarf. Wie eine Fata Morgana stieg es vor ihr auf, sie sah sich wieder in ihrem armseligen Stübchen als Studentin vor langen langen Jahren. Da hatte sie auch eines Abends so an der Wand gelehnt, beinahe in demselben Aufzuge, bleich und Verzweiflung im Herzen und dann... dann war Lwow gekommen und mit ihm das Glück. Das kurze, kurze Glück, das nun tot war, in einer Weise vernichtet, daß jede Erinnerung daran zur bitteren Scham wurde.

Sie ließ sich in einen Sessel sinken, verdeckte das Gesicht mit den Händen und schluchzte bitterlich.

Geliebt werden und wieder lieben, Weib sein dürfen in der vollsten, reichsten Bedeutung dieses Wortes, das war der Sehnsuchtsfarrer dieser sonst so starken Seele. „Mein Knabe!“ sagte sie leise vor sich hin mit unendlicher Zärtlichkeit in der Stimme, „mein Knabe!“ Und in diesem Wort Trost und Ruhe findend, ging sie zur Ruhe.

In dem Krankenhause des Professors K. war über die Gescheidung der schönen Kollegin viel gesprochen worden. Manah einer, der sich von Nataljas gleichbleibender Rühle verlor gefühlt hatte, setzte keine Hoffnung auf die Einsamkeit ihrer Lebenslage. Eine gezeichnete Frau, eine frühere Studentin, eine Frau, die durch ihren Beruf mit allem in Verührung kam, die nächte zu gewinnen sein.

Der Professor K. kam eines Tages dazu, als seine jungen Kollegen sich in diesem Sinn über Natalja auszusprechen mit ihnen verfielen, leisen Lächeln, das eben so viel sagt, als es verschweigt.

Den alten Professor, der durchaus kein Heiliger war, übermannte der Born, weil er Natalja kannte. „Schönen Sie sich, meine Herren“, konnte er sich nicht enthalten, mit lauter Stimme zu sagen. „Sie urteilen über diese Frau wie die Blinden über die Sonne. Es ist eine großangelegte, vornehme Natur. Gut ab vor ihr und ihrem Unglück!“

(Fortsetzung folgt.)

sind. Sie erzählen, daß viele Spanier, die den Rebellen in die Hände fielen, lebendig begraben wurden oder nach unerhörten Grausamkeiten und Verstümmelungen erschossen wurden. Sie erklären weiter, daß die Rebellen die Erfolge, die sie bisher erzielt haben, nur durch den Schrecken, den sie überall um sich her verbreiten, erreichten. Selbst die Truppen Huertas vermeiden einen Nahkampf mit den Rebellen, da sie das Schlimmste befürchten müssen, wenn sie ihren Gegnern lebend in die Hände fallen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 21. April.

!-! Vom Weissen Sonntag. Die Zahl der Kinder, welche dieses Jahr dahier zur ersten hl. Kommunion gingen, war 152; hiervon waren 81 Knaben und 71 Mädchen. Voriges Jahr betrug die Anzahl 178 und 1912 gingen sogar 193 Kinder zur ersten hl. Kommunion. Da man die schöne Sitte, die Häuser in denen solche Kommunion-Kinder wohnen, zu beslaggen, immer reicher gestaltet, sah man in allen Straßen viele Fahnen wehen. Die Abholung der Kinder an der Freiherr-vom-Stein-Schule und besonders das Hochamt bildeten wiederum eine großartige, die Herzen der Erwachsenen rührende Feier.

!-! Vortrag. Obgleich der von uns seinerzeit an dieser Stelle erwähnte Vortrag des Herrn Bannasch über sein neues „Deutsches doppeltes Buchführungs-System“ am Samstag im Hotel „Stolzenfels“ nicht in wünschenswerter Weise besucht wurde, wird der Vortragende am 30. April ds. Js. auch hier einen stägigen Kursus über Buchführung beginnen, zu dem die Anmeldungen jederzeit erfolgen können. Der Preis ist 15 M.

(:) Schulaufang. Am Freitag, den 24. April, nachmittags 6 Uhr beginnt das 7. Schuljahr der kaufmännischen Fortbildungsschule Ober- und Niederlahnstein.

(-) Volksverein. Auf die am Sonntag, den 26. April, im katholischen Vereinshaus stattfindende große Volksvereinsversammlung weisen wir jetzt schon hin. Mehrere hervorragende Redner sind dafür gewonnen. Auch der Männergesangsverein „Frohinn“ hat seine Mitwirkung zugesagt. Nachdem, was bis jetzt bekannt geworden ist, verspricht diese Versammlung, welche als Familienfeier gedacht ist, einen würdigen und glänzenden Verlauf zu nehmen. Unter anderem ist als Vortragsredner einer der bedeutendsten Kanzlerredner Deutschlands aus dem Ordensstande gewonnen.

* Postalisches. Nach dem neuen Poststempelgesetz unterliegen vom 1. Juli ab die Briefe der Kontoinhaber an die Postämter allgemein der billigen Ortstaxe von 5 Pfg., wenn die Kontoinhaber dabei von der Postverwaltung vorgeschriebene Briefumschläge benutzen. Diese besonderen Umschläge können von den Postämtern bezogen, aber auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe, Farbe und Stärke des Papiers sowie in der Vor- und Rückseite genau übereinstimmen. Für die Kontoinhaber die nicht am Orte des Postamtes wohnen und die gegenwärtig Briefumschläge mit der vorgedruckten Adresse des Postamtes benutzen, empfiehlt es sich deshalb, den Bedarf an diesen Umschlägen nur noch bis Ende Juni zu bemessen. Die Postverwaltung wird demnächst das Muster für den vom 1. Juli ab zu benutzenden Briefumschlag bekannt geben. Musterbriefumschläge können dann von den Postämtern kostenfrei bezogen werden.

!-! Blattfallkrankheit. Der weinbaureichenden Bevölkerung wird zur wirksameren Bekämpfung der Peronospora (Blattfallkrankheit) dringend empfohlen, die Rebstöcke möglichst früh, d. h. schon vor der Blüte, mit Kupferkalkbrühe zu besprühen und dieses Verfahren mehrmals zu wiederholen.

(S) Zur Beachtung. Die Landwirte unseres Kreises machen wir darauf aufmerksam, daß es jetzt an der Zeit ist, an den Abschluß einer Hagelversicherung zu denken. Schon oft ist es vorgekommen, daß durch ein einziges Hagelwetter die Feldfrüchte vernichtet worden sind. Um vor Schaden, wenn nicht gar vor dem wirtschaftlichen Ruin bewahrt zu bleiben, kann nicht oft genug an den Abschluß einer Versicherung gemahnt werden.

(!) Deutsche Techniker-Woche. Der Deutsche Techniker-Verband, der in diesem Jahre auf sein 30-jähriges Bestehen zurückblickt, ruft durch die Veranstaltung einer Deutschen Techniker-Woche alle technischen Angestellten und Beamten zur Organisation auf. Der Verband zählt jetzt über 30 000 Mitglieder und hat verschiedentlich durch sein kräftiges Eintreten für die Interessen der technischen Angestellten und Beamten die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gelenkt. Außerordentlich sind seine Aufwendungen für die Selbsthilfeeinrichtungen. Für Unterstützung seiner stellenlosen Mitglieder hat er in wenigen Jahren weit über 300 000 M. ausgegeben, darunter im letzten Jahre fast 90 000 M. In der Zeit seines Bestehens hat er seinen Mitgliedern im ganzen mehr als 700 000 M. Unterstützungen und Darlehen gewährt, mehr als 20 000 offene Stellen vermittelt und über eine viertel Million M. Gehälter, Provisionen, Tantiemen usw. durch seinen Rechtsschutz erstritten.

!) An die Wasserkante. Der Hessische Landesauschuß des Deutschen Flottenvereins veranstaltet in der Zeit vom 16.—23. Juli eine Gesellschaftsfahrt nach dem in früheren Jahren bewährten Programm. Hamburg, der bedeutendste Handelsplatz des Kontinents, entrollt ein umfassendes Bild unseres Ueberseeverkehrs und Welthandels. Das herrlich gelegene Kiel zeigt die ihn schützenden Nachtmittel; ein Besuch des Felsenlandes Helgoland schiebt sich dazwischen. Je zweitägiges Verweilen vermeidet Ueberanstrengung, sodas selbst weniger rüstige Damen und Herrn mit Genuß teilnehmen können. Auch Nichtmitglieder sind bei frühzeitiger Anmeldung willkommen. Preis 112 M. — Beteiligung an einer fünfzügigen Antriebsfahrt nach dem reizvollen Dänemark wird ermöglicht. Programme sind von den Flottenvereins-Ortsgruppen und von dem Hessischen Landesauschuß, Darmstadt, Waldstraße 1 (offen von 3—6 Uhr nachmittags) zu erhalten. Reiselei-

tung: Hauptmann a. D. Bollmar. — Im Großherzogtum Hessen wird nur diese Fahrt vom Flottenverein veranstaltet, nur sie gewährt die daraus erwachsenden Vorteile.

Niederlahnstein, den 21. April.

(-) Eine Risiko-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit mit dem Namen „Rassovia“ und dem Sitz in Niederlahnstein ist hier am Samstag unter Vorsitz des Rechtsanwalts Bosing gegründet worden. Mitglied kann jeder Schiffseigner werden, der sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Für jedes aufgenommene Fahrzeug ist ein Eintrittsgeld von 2 pro Tausend der Versicherungssumme zu zahlen, außerdem als Entgelt dafür, daß der Schiffseigner Anteil am Vereinsvermögen erhält, ein Eintausend. Zur Versicherung werden nur eiserne gedeckte Schiffe erster Klasse angenommen, die mindestens 200 Tonnen Tragfähigkeit haben. Der Selbstbehalt des Vereins darf bei einem Schiffsbestande von weniger als 50 Schiffen 15 000, bei 50 bis 100 Schiffen 25 000, bei 100 und mehr Schiffen 35 000 Mark für Einzelrisiko nicht übersteigen. Mehrbeträge sind rückzusichern. Den ausgeschiedenen Mitgliedern werden bei einem Vermögen von 40- bis 50 000 Mark 50, bei 50- bis 60 000 75 Prozent, bei mehr 90 Prozent ihres Anteils am Vereinsvermögen ausbezahlt. Bei ausgeschlossenen Mitgliedern werden noch weitere 15 Prozent abgezogen. Der Vorstand besteht aus den Vorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern und 6 anderen Mitgliedern. Versicherung wird gewährt gegen alle Schäden, die durch Naturkräfte oder Unfälle, auch während des Schiffsbaues, verursacht werden. Ferner ist die bewegliche, auf dem Schiffe befindliche Habe des Schiffseigners und Schiffers, ausgenommen Geld, Wertpapiere, Kostbarkeiten, mit versichert. Der Mindestbetrag hierfür ist 10 Mark, über 1000 Mark Versicherungssumme 1 Prozent. Versichert ist weiter ein Frachtverlust bis 1000 Mark für jede Havarie. Die Versicherung erstreckt sich auf den Rhein von Straßburg bis zur See, auf den Neckar bis aufwärts zum Straßenbahndepot in Mannheim, auf den Main, soweit er kanalisiert ist, auf die Mosel bis aufwärts zur Brücke bei Coblenz und auf die schiffbaren Kanäle, die mit dem Rhein in Verbindung stehen. Für Fahrten von Rheinau bis Lauterburg und bis Straßburg, sowie für verschiedene Strecken in Belgien und Holland wird wegen der erhöhten Gefahr besondere Beiträge zu zahlen. Im neuen Fahrwasser bei Bingen müssen die Mitglieder Schlepptrafik verwenden. Der Wert der Fahrzeuge muß mindestens alljährlich neu festgestellt werden. Wird ein versichertes Fahrzeug von einem anderen erworben, so tritt dieser in die Versicherung ein. Der Gründungsfonds beträgt 75 000 M. Davon sind 25 Prozent bar eingezahlt. Eine Auslosung und Rückzahlung findet nicht statt, wenn das Vereinsvermögen und der Fonds zusammen nicht 5 Prozent der Gesamtversicherungssumme, mindestens aber 100 000 M. betragen. Sonst sind jährlich mindestens 1000 Mark einzulösen. Der Jahresbeitrag wird in Prozenten des Versicherungswertes berechnet. Der Verein erzieht auch die Rettungskosten eines gesunkenen Fahrzeuges bis zur Wiederherstellung der Reisefähigkeit, den Wert des Schiffszubehörs, die zur Abwendung des Schaden gemachten Aufwendungen u. a. Ein etwaiger Auflösungsbeschuß muß von 3/4 fämtlicher Mitglieder gefaßt sein. Nach der Auflösung findet die Liquidation statt.

:: Erste Fahrt. Das erste Kanalschiff wurde durch den alten Lahnstifter, Herrn Josef Weis, Vorstandsmitglied des Lahnkanalvereins, nach Ems befördert.

(!) Kolonial-Vortrag. Die Abteilung Ober- und Niederlahnstein der Deutschen Kolonialgesellschaft hat Herrn Hauptmann Plegier aus Hanau als Redner für den morgigen Abend gewonnen. Der Vortragende hat 1900/01 die Expedition gegen die Boxer mitgemacht und ist von 1903 bis 1907 als Telegraphenoffizier bei der ostasiatischen Besatzungsbrigade tätig gewesen. Das Thema, über das Herr Plegier morgen Abend 8 1/2 Uhr im Saale des hiesigen Hotels Douque sprechen wird, lautet: „Deutschland in China voran“. Lichtbilder tragen dazu bei, den an und für sich höchst interessanten und lehrreichen Vortrag noch anschaulicher zu gestalten. Auch die hiesigen Vereine sind eingeladen. Der Eintritt ist für alle Besucher frei. Das zeitgemäße Thema dürfte einen guten Besuch des Vortrages zur Folge haben.

!!! Nationaler Gesangwettbewerb im Juli unter dem Protektorat des Geh. Reg.-Rats Herrn Landrat Berg-St. Goarshausen. Nachdem der Delegiertentag seine Erledigung gefunden hat, ist man eifrig bemüht in den Kommissionen die Vorbereitungen zu dem Feste zu erledigen. Es beteiligen sich nunmehr 16 Vereine an dem friedlichen Sängerkampfe, die große Anzahl von Vereinen, die sich an dem Festzug beteiligen, nicht gerechnet. Möge dem Verein zu seinem Freudentage günstiges Wetter beschieden sein, damit deutscher Volksgejang wieder einmal zu voller Geltung komme.

!! Hohes Alter. Es scheint doch, daß man in der „Lahnsteiner Luft“ ein recht hohes Alter erreichen kann, wenn man sich nur weiser Mäßigkeit und geregelter Tätigkeit befleißigt. So lebt hier, augenblicklich zur Pflege im Kloster der Barmherzigen Schwestern, die 93jährige Mutter des Herrn Nikolaus Dösch in verhältnismäßiger geistiger sowie körperlicher Rüstigkeit. Bis vor kurzem war sie noch imstande die feinste Weißzeugnäharbeit mit peinlicher Genauigkeit anzufertigen.

!-! Von der Lahn. Die Holzpreise, welche bei den hier abgehaltenen Versteigerungen erzielt wurden, weichen im großen und ganzen nicht viel von denen des Vorjahres ab. Eine Ausnahme bilden die Eichenstämme, für die, je nach Güte, sehr verschiedene Preise erlost wurden. Für das Festschmied Nadelholzstämme wurden M. 25, für das Raummeter Buchen M. 7,50 bis 9 M. und für das Hundert Buchenweilen M. 10 angelegt.

Braubach, den 21. April.

::: Eine Duppelfeier hielt hier der Garde-Verein am Samstagabend im „Rheinischen Hof“ ab. Unter Ansprachen, Gesängen und Humoristis verließ die Ver-

anstaltung in erhebender und herztärkender Weise. Herr Gollmann, der Vorsitzende, entrollte die historischen Ereignisse aus dem April 1864 vor dem Geiste der Anwesenden. Herr Bürgermeister Roth toastete auf die anwesenden Veteranen, in deren Namen Herr C. Hagenow dankte. Fröhliche Stimmung hielt die Versammelten bis zu weit vorge-rückter Stunde zusammen.

c Weisel, 20. April. Hier ist man eifrig am Bau einer Hochdruckwasserleitung. Die hiesigen Ortsstraßen sind deshalb bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt.

h Lautert, 21. April. Freitag Nachmittag gegen 6 Uhr kam ein Aeroplan von Oden über die Gemarkung Lautert in einer Höhe von 100 Metern. Man konnte bemerken, daß der Motor nicht mehr richtig funktionierte, weshalb die Flieger eine Notlandung vornehmen mußten. Nachdem der Motor wieder intakt war, stiegen sie wieder auf. Dabei streifte der linke Flügel den Waldbrand, wobei er zerbrach und auch zugleich der Propeller vernichtet wurde. Die beiden Insassen blieben unverletzt. Der Aeroplan wurde abmontiert und nach St. Goarshausen transportiert, von wo er nach Frankfurt befördert werden soll.

u Nassau, 20. April. Herr Kaufmann Wilhelm Gill erwarb das Bauplatzgrundstück des Herrn Bäckermeisters Joh. Kilp neben der Synagoge zum Preise von 4000 Mark.

Vermischtes.

* Nassau, 21. April. Stillebung. Die Gewerkschaft Käfernburg auf der Eisenhütte bei Nassau hat infolge ungenügenden Abfanges ihr Röhrenschweißwerk außer Betrieb gesetzt und fünfzig in demselben beschäftigten Arbeiter gekündigt. Die übrigen Arbeiter finden in den Abteilungsbetrieben Waggonbau, Schrauben- und Farbensabrik Beschäftigung. Unter den Entlassenen befinden sich viele Verheiratete und auch solche, die schon acht bis zehn Jahre hier beschäftigt waren.

* Wiesbaden, 20. April. Im Landeshause wurde heute Abend in Gegenwart fast aller Abgeordneten der 48. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden durch den königlichen Kommissar, Regierungspräsidenten Dr. von Meißner, in feierlicher Weise eröffnet. Dr. von Meißner wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Staatsregierung dem Landtag keine Vorlage hat zugehen lassen und gab seiner Genehmigung Ausdruck daß die Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes 1914 sich wiederum ohne Erhöhung der Steuern in Einklang bringen lassen. Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt vom letzten Kommunallandtag einstimmig ins Leben gerufen, hat am 15. November 1913 ihre Tätigkeit begonnen und konnte bereits bis Mitte Februar d. Js. für rund 3,5 Millionen Mark Versicherungsanträge entgegennehmen. Der größte Teil der Antragsteller waren solche Personen, welche erst durch die Errichtung der Anstalt zum Entschluß kamen, ihr Leben zu versichern. Der Landesauschuß hat dem Kommunallandtag folgende bemerkenswerte Vorlagen unterbreitet: Vereinfachung von Mitteln zur Verminderung der Staubplage bei gleichzeitiger Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit der Straßenoberflächen, Eröffnung der Stelle für eine Fürsorge-Erzieherin, Bewilligung von Mitteln für den Bau von Wohnhäusern für die Beamten der 5. und 6. Dienstklasse und Angestellten des Bezirksauschusses, Errichtung eines Erweiterungsbaus für die Nassauische Landesbank, Errichtung der Fürsorgeerziehungsanstalt in Usingen und schließlich Herausgabe des Hefen-Nassauischen Wörterbuches; ferner: Wahl eines Landesrats, Schaffung eines Darlehensfonds von 500 000 M. zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten; Bewilligung von Beihilfen für die Errichtung landwirtschaftlicher Winterschulen in Höchst und Limburg, Abschluß des Vertrages mit den Kreisen Biedenkopf und Limburg wegen Uebernahme der Bzialwege dieser Kreise in die Unterhaltung des Bezirksverbandes, Bericht über die Ausführung des Wanderarbeitsstättengesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden. — Der Landtag vertagte sich heute auf Mittwoch früh. Am Dienstag finden Ausschußsitzungen statt.

* Wiesbaden, 20. April. Unter Vorsitz der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe fand hier am Samstag nachmittags im Landeshause die 31. Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden statt. Nach den Geschäftsberichten des Schriftführers, Herrn Oberst Royzichewitz, und des Schatzmeisters, Herrn Landesrat Schmorl, gab Frau Landrat Klauer einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins Vaterl. Fr.-V. zu Höchst a. M. in der Tuberkulosenbekämpfung, Herr Sanitätsrat Dr. Komberg-Braubach und Herr Geheimrat Landrat Büchting-Limburg sprachen über Ausbildung der Helferinnen vom roten Kreuz, Frau Sanitätsrat Dr. Schruß über die Tätigkeit des Vat. Frauenvereins zu Ober- und Niederlahnstein.

* Poppard, 20. April. Begebenheitsbeihilfen. Der Provinzialauschuß hat nachstehende Begebenheitsbeihilfen für das Rechnungsjahr 1914 bewilligt: 1. Aus dem Fonds zur Förderung des Neubaus wichtiger Gemeinde- und Kreiswege mit besetzter Fahrbahn: den an der Unterhaltung der Rhein-Moselstraße beteiligten Gemeinden bezw. dem Kreis 4020 M., der Gemeinde Langscheid zum Bebau von Langscheid nach Oberwesel als 3. Rate 5000 M., der Gemeinde Breitscheid zur Instandsetzung des Verbindungsweges von Breitscheid nach Steeg als 1. Rate 1300 M., der Gemeinde Niederspau zur Instandsetzung des Weges von Niederspau nach dem Weiler Siebenborn als 1. Rate 2400 M. 2. Aus dem Fonds zur Unterstützung solcher Gemeinden, welche die ihnen obliegende gemeine Begebenheitsbeihilfe nicht zu tragen vermögen: den Gemeinden Brey 510 M., Buchholz 1000 M., Derschwielen 500 M., Maden 660 M., Eveshausen 130 M., Burgen 550 M., Dommershausen 90 M. — Die weiteren Anträge der Gemeinden Bren, Udenhausen, Kragenburg und Holzfeld hat der Provinzialauschuß abgelehnt.

* Stromberg (Hunsrück), 20. April. Ein fast der Vergessenheit anheimgefallenes Gewerbe, das Holzlohlenbrennen, wird auf dem Hunsrück wieder aufgenommen.

* Speyer, 20. April. Wenn einer Pech hat. Am Ostermontag fiel ein Kind von 6 Jahren in den zur Zeit hochgehenden Speyerbach und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht ein Infanterist, schnell entschlossen, dem Kinde zu Hilfe geeilt wäre, und es unter eigener Lebensgefahr aus den Fluten gerettet hätte.

* München, 21. April. Eingehende Versuche haben ergeben, daß die Kesselleitungen der neueren Schnellzuglokomotiven noch erhebliche Mehrausnützlichungen zulassen, die der Erhöhung der Geschwindigkeit der Eil- und Schnellzüge zugute kommen können.

* Leipzig, 21. April. Die Frage der Anwendung des Generalpardons auf das schwebende Verfahren ist beim Reichsgericht kurz erörtert worden. Anlässlich einer Anklage wegen Steuerhinterziehung, die gegen einen praktischen Arzt in Radesheim a. Rh. erhoben worden war, hatte der Angeklagte, der zu etwa 12000 M Geldstrafe verurteilt worden ist, geltend gemacht, daß das Landgericht Wiesbaden, das am 28. November 1913 seine Verurteilung ausgesprochen hat, zu Unrecht die Nachprüfung darüber unterlassen habe, ob ihm nicht der Schutz des § 68 des Wehrbeitragsgesetzes vom 3. Juli 1913 zuzubilligen gewesen sei.

* Düsseldorf, 20. April. Die Strafkammer verurteilte den Geschäftsleiter Waffenhandlung des Konsumvereins der Gerresheimer Glashüttenwerke wegen Veruntreuung von 30000 M zu zwei Jahren Gefängnis. Nach dem sachverständigen Gutachten ist in der Klasse des Konsumvereins ein Fehlbetrag von 80000 M vorhanden. Waffenschmitt war am 16. Dezember flüchtig geworden und in Solothurn in der Schweiz verhaftet worden.

* Euhl, 20. April. Vorgestern plagte einem auf der Chaussee Suhl—Schmidfeld bei einer Probefahrt befindlichen mit sieben Personen besetzten Automobil in einer scharfen Kurve ein Reifen. Der Wagen schlug um. Der Fabrikmeister Hartig und der Monteur Kötter, beide in der hiesigen Automobilfabrik beschäftigt, wurden schwer verletzt. Hartig starb nach einer Stunde, Kötter heute. Hartig hinterläßt ein Kind, Kötter sechs Kinder.

* Lemberg, 21. April. Die Untersuchungen gegen die Vertreter und Agenten der Auswanderungsbureaus der Canadian Pacific, der Austro-Amerikana, des Norddeutschen Lloyd und anderer Gesellschaften wegen Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz sind abgeschlossen. Insgesamt sind 1050 Personen angeklagt. Die Gerichtsverhandlungen sollen hier Mitte Mai beginnen.

* Hamburg, 21. April. Die erste Anstiege des neuen Riesenampfers Vaterland der Hamburg-Amerika-Linie war ursprünglich auf den 4. Juni 1914 angelegt. Infolge rascherer Fertigstellung der Arbeiten wird dieses größte aller Schiffe den Hamburger Hafen bereits in aller nächster Zeit verlassen, um seinen Liegeplatz auf der Unterelbe einzunehmen und von dort aus schon am 14. Mai, drei Wochen vor dem beabsichtigten Termin, seine Jungfernfahrt anzutreten. Die erste Rückreise von Newyork ist auf den 26. Mai festgelegt. Nach der Indienststellung dieses zweiten Schiffes der Imperatorklasse werden Vaterland und Imperator zwischen Europa und Newyork einen etwa vierzehntägigen Schnelldienst ausführen.

* Palermo, 21. April. Hier wurde ein Mann verhaftet, als er Manifeste verteilte, worin er die Notwendigkeit auseinandersetzte, den König von Italien zu beseitigen. Da er nicht die Mittel habe, um nach Rom zu reisen und dort seine Mission auszuführen, so bitte er auf diesem Wege, ihn zu unterstützen. Der Mann wurde verhaftet.

Luftschiffahrt.

(Bau eines „Schwingsliegers“ in Coblenz. Die „Deutsche Luftfahrer-Zeitschrift“ bringt eine Mitteilung über die Unterstützung des österreichischen „Schwingsliegers“ Blicharski durch den österreichischen Staat im Betrage von 5000 M. Der „Schwingslieger“, bei dem die Luftschraube (Propeller) wegfällt, stellt eine hervorragende Neuerung auf dem Gebiete des Flugwesens dar. Mit der Einrichtung der ungelenteten, starren Flächen ist gebrochen, und die Flügel sind entsprechend dem Bau der Vogelflügel beweglich gemacht worden. Dadurch ist zugleich das Problem der Klippigkeit gelöst und auch eine höhere Klippigkeit gewährleistet. In Coblenz baut ein Offizier zurzeit ebenfalls einen solchen „Schwingslieger“, und das Flugzeug ist von hervorragenden Fachleuten günstig beurteilt worden. Es soll in nächster Zeit flugfertig sein.

(Französischer Freiballon im Taunus. Wie erst jetzt bekannt wird, landete am Ostermontag in einem abgelegenen Teile des Taunus ein französischer Freiballon. Die beiden Insassen hatten kurz vor der Landung verschie-

dene Utensilien, darunter Generalfeldstabskarten, aus dem Ballon geworfen. Sie gaben den Bauern Geld, damit diese den Ballon nach Frankreich schickten. Sie selbst fuhren sofort nach Frankreich zurück. Der Ballon wurde beschlagnahmt und das Kriegsministerium von dem Vorfalle verständigt.

Sport.

(Fußballwettkampf. Am vergangenen Sonntag fand ein Fußballwettkampf zwischen der 2. Mannschaft des F.-K. „Deutschland“ und der ersten Mannschaft des F.-K. „Jungpreußen“ in Oberlahnstein statt.

(Emsjer Kaiser-Regatta. Die Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania schreibt die 39. Kaiser-Regatta zu Bad Ems für Sonntag, den 7. Juni, aus. Es sind 13 Rennen vorgesehen, von denen der Vierter um den Ehrenpreis des Kaisers Wilhelm I., den der Mainzer Ruder-Verein zu verteidigen hat, das Hauptinteresse in Anspruch nimmt.

(Taunushöhen-Fahrt. Für die vom Wiesbadener Automobilklub aus Anlaß seines zehnten Stiftungsfestes ausgeschrieben Taunushöhen-Fahrt sind 23 Meldungen bis zum Meldeeschluß am 15. April eingelaufen, sodaß die Konkurrenz einen interessanten Verlauf zu nehmen verspricht. Bekanntlich liegen außer den wertvollen Preisen des veranstaltenden Wiesbadener Automobilklubs weitere Preisstiftungen vor vom Kaiserlichen Automobilklub in Berlin sowie vom Magistrat der Stadt Wiesbaden, und stehen ferner noch folgende Sonderpreise aus Kreisen der Industrie zur Verfügung: Deutsche Benzolvereinigung in Bochum zwei Preise, Wert 450 M., Continental-Caoutchou- und Gutta-Percha-Compagnie zwei Preise, Wert 300 M., Optische Anstalt C. P. Görz ein Preis, Wert 160 M., Kronprinz-H. G. zwei Preise, Wert 400 M., Auto-Maschinen-G. m. b. H. ein Preis, Wert 250 M., Deuta-Werke, G. m. b. H., ein Preis, Wert 140 M., Tachometer-Fabrik Weigel ein Preis, Wert 150 M., Rudge-Mot. G. d. b. H. ein Preis, Wert 200 M., Robert Voich ein Preis, Wert 80 M., Peters Union ein Preis, Wert 70 M., Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft zwei Preise, Wert 200 M. Insgesamt stehen für die Fahrt 22 Ehrenpreise im Gesamtwerte von über 5000 M. zur Verfügung.

Neues aus aller Welt.

Die nächste Volkszählung im Deutschen Reich. In den letzten Jahren sind zwischen dem Reichsamt des Innern und den Regierungen der größeren Einzelstaaten Verhandlungen über die Frage geführt worden, ob aus Sparmaßregeln die seit Gründung des Reiches alle fünf Jahre fällige Volkszählung nur noch nach Ablauf von je zehn Jahren veranstaltet werden solle. Laut „Köln. Ztg.“ haben sich die größeren Bundesstaaten, besonders Preußen, für ein Festhalten an der bisherigen Übung ausgesprochen. Es gilt somit als sicher, daß die nächste Volkszählung im Deutschen Reich im nächsten Jahre, und zwar wie üblich, am 1. Dezember, stattfindet. Die Vorbereitungen hierfür sind bereits im Gange. Mit der nächsten Volkszählung soll zum ersten Male eine allgemeine Wohnungsaufnahme verbunden werden.

Eine neue Wetterhypothese, die mit der Theorie der Erdentlinge zusammenhängt, wird soeben im „Prometheus“ veröffentlicht. Guido Lamprecht stellt die Theorie auf, daß das Erdkreuzlicht ein elektrisch geladener Erdring sei, dem der Mond seine Störungen aufzwingt. Im Gegensatz zu der herrschenden Meteorologie, die annimmt, daß alle Wettervorgänge ihre Ursache in der Atmosphäre haben, glaubt Lamprecht, daß die Elektrizität des Erdrings auf die Lufthülle einwirkt und daß die größten Katastrophen dort stattfinden, wo die Kraftflähen der Luftelektrizität am dichtesten beieinander liegen. Der Wetterwechsel wird hauptsächlich durch Störungen der Mondbewegung bedingt, die Perioden von 412 Tagen (nach welcher Zeit die wechselnde Entfernung des Mondes wieder auf dieselben Mondviertel fällt), von 206 Tagen (nach welcher Zeit erstes und letztes Viertel wieder mit Erdnähe zusammenfallen) und von 347 Tagen (nach Breitenstörkungen des Mondes) aufweisen. Nach diesen Perioden hat Lamprecht die großen Regen vom 14. bis 16. August 1913 und den Sturm vom 17. Dezember 1913 vorausbestimmt. Er hält es für sicher, daß nach jahrelanger Arbeit vieler Rechner jedes Wetter nach Ort, Zeit und Art ebenso genau vorausberechnet wird, wie jetzt die Sonnen- und Mondfinsternisse.

Gefängnisstrafen für Tierquälerei. 2274 Fälle von Tierquälereien in Berlin sind im Jahre 1913 vom Deutschen Tierchutzverein verfolgt worden. Davon bezogen sich 1023 auf Pferde, 777 auf Hunde, 131 auf Katzen, 161 auf Vögel und 182 auf andere Tiere. 446 Anzeigen waren unbegründet, 345 wurden durch eine Verwarnung erledigt, 261 waren wegen mangelhafter Angaben nicht verfolgbar und 2102 Anzeigen wurden den Gerichten zur strafrechtlichen Verfolgung übergeben. Bei etwa der Hälfte dieser Anzeigen erkannten die Schöffengerichte auf Gefängnisstrafen, namentlich, wenn jemand wiederholt wegen Tierquälerei vor Gericht stand. Auf dem Zentralviehhof kamen 796 Fälle von Tierquälereien zur Kenntnis des Vereins.

Die selbstgeschriebene Todesanzeige. Der Osterurlaub hatte einem Soldaten der Braunsberger Garnison so gut gefallen, daß er nicht wieder zum Regiment zurück wollte. Dieser Tage wurde er in Pilehne verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der Soldat sich mit Selbstmordgedanken trug, die auf unglückliche Liebe zurückzuführen sind. Originell bei der ganzen Sache war, daß der Selbstmordkandidat eine ganze Anzahl schwarz umrandeter Todesanzeigen bei sich führte, in denen er mitteilte, daß er am 14. ds. Mts. gestorben sei und die Beerdigung am 18. April stattfinden werde. Als Beerdigungsort war angegeben: „Stunde nach Eurem Belieben.“ Er bejuckte mehrere Lokale, um sich Mut anzutrinken, kam jedoch nicht dazu, seinen Selbstmordentschluß auszuführen.

Vom Büchermarkt.

Die moderne Architektur trägt Charakterzüge in und an sich, die auch dem in künstlerischen Dingen weniger er-

fahrenen Laien Ausblicke in die künftige Entwicklung unseres Bauwesens ermöglichen. Die Grundgedanken und Richtlinien der Baukunst der Gegenwart treten in den markantesten Schöpfungen führender Architekten bereits deutlich genug hervor, um schon jetzt die wesentlichen Elemente derselben erkennen zu lassen. Den Zweck einer solchen Orientierung im Rahmen eines Familienblattes erfüllt am besten ein in Heft 14 des 48. Jahrganges von „Alte und Neue Welt“ enthaltener gut illustrierter Aufsatz, der trefflichen Aufschluß über die Wandlungen der modernen Architektur gibt. Das gleiche Heft bringt die Fortsetzung der packenden Romane „Im Kampf um Lourdes“ u. „Fisben“.

Unser Tierarzt oder Wie kuriere ich meine Tiere selbst! Ein unentbehrlicher Ratgeber zur Erkennung, Heilung und Verhütung der Krankheiten des Viehs, Pferdes, Hundes und Geflügels von Tierarzt Dr. Krabbe. Preis M 1,50, gebunden M 2. — Vielen Landwirten und Tierbesitzern fehlt es vollständig an der Fähigkeit, Krankheiten des Viehes und der Haustiere zu erkennen und rechtzeitig helfend einzugreifen. Diesen offensibaren Mangel beseitigt das vorliegende Buch. Es lehrt unter Vermeidung allen gelehrten Beiwerks die Verhütung, Erkennung und Heilung der äußeren und inneren Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hunde und des Geflügels durch einfache, billige, dabei von der tierärztlichen Wissenschaft erprobte Rezepte und Mittel. Auch die zweckmäßige Behandlung gesunder Tiere ist entsprechend berücksichtigt. Die Anschaffung dieses nützlichen, jedem Tierbesitzer und Tierfreund unentbehrlichen Buches ist warm zu empfehlen.

Humoristisches.

Bewährt. „Wie bewährt sich denn die Kochlöffel, die du deiner Frau vorige Weihnachten geschenkt hast?“ — „Oh, als wir sie zerhackt und in den Ofen gesteckt hatten, kochte es ganz famos.“

Der Liebesbote. Braut (zum polnischen Offiziersbüroschen): „So, hier haben Sie einen Taler. Nun sagen Sie mir aber auch, ob der Herr Leutnant oft an mich denkt.“ Bürosche: „Denkt sich immerfort! So oft Rechnung kommt, sagt Leutnant: Wenn doch erst Hochzeit wär!“

Marktberichte.

Diez, 17. April. Weizen 20,5 — 00,00, Roggen 15,88 — 00,00, Braugerste 16,54 — 00,00, Futtergerste 13,54, Hafer 16,00 — 00,00 M. Mainz, 17. April. Weizen 20,5 — 21,00, Roggen 16,24 — 16,60, Gerste 00,0 — 00,00, Hafer 17,85 — 00,00 Markt. Frankfurt a. M., 20. April. Weizen, hiesiger 20,45 — 20,65, Roggen, hiesiger 16,40 — 00,00, Gerste, Ried und Pfälzer 00,00 bis 00,0, Wetteraner 0,00 0,0, Hafer, hiesiger 16,50 — 17,25, Mais, La Plata 15,10 — 5,25, Raps 00,00 — 00,00 M., Kartoffeln (in Wagonladung) 4,75 — 5,75, (im Detailverkauf) 6,25 — 7,00 M. 100 kg. Neu 2,80 — 3,20 M., Stroh 0,00 0,00 M. p. Ztr. Mannheim, 20. April. Weizen 20,25 — 20,60, Roggen, 18,25 bis 18,50, Gerste, 16,75 — 18,25, Hafer 16,50 18,00, Raps 00,00, Donau-Mais 00,00, La Plata 15,50 — 00,00 Markt.

Die Werbekraft von Warenzeichen.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß eingetragene Warenzeichen das geeignetste Mittel sind, einen Gegenstand kurz zu kennzeichnen, denn das Publikum gewöhnt sich verhältnismäßig leicht daran, den Begriff des Warenzeichens mit den Eigenschaften der benannten Ware als gleichbedeutend anzusehen. Ein interessantes Beispiel für einen solchen Fall bietet das Wort „Osram“. Von der Auerergesellschaft für die allgemein rühmlichst bekannte Glühlampe erfunden und verwandt, bedeutet es gewissermaßen eine Gewähr für beste Qualität und sparsamsten Verbrauch. Man versteht daher, daß Firmen mit ganz anderen Fabrikaten sich den guten Ruf des Wortes zunutze gemacht haben, und bei einer Durchsicht des Warenregisters findet man z. B. Osram-Strumpfwaren, Osram-Wäsche, Osram Kravatten. In Südamerika hat sogar vor kurzem ein Negor, der vermutlich unter seinen Stammesangehörigen als besonders großes Licht gelten wollte, den Namen „Osram“ angenommen. Ob er dabei auch die Eigenschaften der Osram-Lampe, nämlich ihre strahlende Helle, ihre Sparfamekeit und Widerstandsfähigkeit erworben hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 27. d. Mts., vormittags 10^{1/2} Uhr anfangend, werden die nachfolgenden Hölzer öffentlich versteigert: Distrikt Unterbahn 82 18 Raumm. Buchenscheit und Knüppel (Anorrig). Distrikt Kellerswart 21 Nadelholzstämmen mit 4,53 Restmeter, 81 Nadelholzstangen 1. bis 3. Klasse. 26 4. 5. 2 Raummeter Kiefernknüppel, 1 Buchenknüppel. 260 Buchenwellen. Distrikt Sandkauf 45 2 Raummeter Weichholzknüppel. Distrikt Grubenweg 79 2.70 Eichen- und Buchenwellen. Distrikt Pr. Verhau 22 Raummeter Buchenscheit und Knüppel, 50 Buchenwellen. Oberlahnstein, den 18. April 1914. Der Magistrat. Bei der diesseitigen Verwaltung ist ein Hund — sog. Metzgerhund —, ca. 65 cm hoch von hellbrauner Farbe mit weißen Füßen, mit einem Lederhalsband ohne nähere Bezeichnung versehen, als zugekauft angewendet worden. Der berechtigte Eigentümer wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden, andernfalls aber den Hund anderweit veräußert werden wird. St. Goarshausen, den 16. April 1914. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Winzervereins „Blücher“ G. G. m. u. H. in Gaub a. Rh. hat der Gemein-schuldner, vertreten durch seine Liquidatoren Anton Rösch, Johann Weber und Mathias Benz alle in Gaub a. Rh. einen Antrag auf Aufhebung des Konkursverfahrens eingereicht. Dieser Antrag und die zustimmenden Erklärungen der Konkursgläubiger sind in der Gerichtsschreiberei 2 zur Einsicht der Konkursgläubiger und sonstiger Beteiligten niedergelegt. St. Goarshausen, den 17. April 1914. Königliches Amtsgericht.

K 4/14/4

Zwangsvorsteigerung.

Zur Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oberlahnstein Mittelstraße belegene im Grundbuche von Oberlahnstein Band 49, Blatt 1464 der Grundsteuerrolle Artikel 1831 und der Gebäudesteuerrolle Nr. 780 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Carl Jacob Hornhosen und Margaretha geb. Gorgus verewitwete Johann Müller zu Oberlahnstein als Miteigentümer je zur Hälfte eingetragene Grundstück Nr. 782/11 u. 2 ar 80 qm. Hofraum mit Wohnhaus und Anbau Mittelstraße 11 mit 770 M. Gebäudeverwertungswert am 9. Mai 1914, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 — versteigert werden.
Niederlahnstein, den 1. März 1914.
Königliches Amtsgericht.

Kaufmännische Fortbildungsschule Ober- und Niederlahnstein.

Die durch Ortsstatut eingeführte, kaufmännische Fortbildungsschule beginnt ihr 7. Schuljahr
Freitag, den 24. April, nachmittags 6 Uhr
in der **Führ. v. Steinschule, Oberlahnstein, Schulstraße.**
Verpflichtet zum Besuche sind alle kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen in Ober- und Niederlahnstein bis zum vollendeten 17. Lebensjahre. Außerdem können auch noch ältere kaufmännische Gehilfen freiwillig teilnehmen.
Unterrichtsstunden sind:
Mittwoch und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends.
Schulgeld beträgt ohne Lehrmittel für jeden Teilnehmer M. 6.— per Schuljahr.
Anmeldungen werden in der ersten Unterrichtsstunde entgegengenommen.

Der Vorstand:
Schmidt, Kommerzienrat.

Allgemeine

Ortskrankenkasse Oberlahnstein.

Am **Mittwoch, den 29. April 1914, abends 9 Uhr** findet im „Hotel Stolzenfels“ bei Herrn Josef Schidel die **ordentliche Ausschusssitzung** statt mit der nachfolgenden Tagesordnung:
1. Abnahme der Rechnung pro 1913
2. Anträge und Wünsche.
Die Mitglieder des Ausschusses werden hierzu eingeladen.
Oberlahnstein, den 20. April 1914
Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Ober- und Niederlahnstein
Mittwoch, den 22. cr., abends 8 1/2 Uhr
im Saale des **Hotels Douque** in Niederlahnstein
Vortrag des Herrn Hauptmann **Pleger** aus Hnan über
„Deutschland in China voran“
mit Lichtbildern.
Gäste willkommen. Eintritt frei.

Kommunion- und Konfirmationsandenken werden billigst eingekauft
Bildereinrahm-Geschäft
W. Gärtner
Blankenberg 11.

Alle Feld- und Gartensämereien (Saatwicken) in leistungsfähiger Ware eingetroffen
Frz. Wambach
Niederlahnstein, Emserstr. 60

Mainzer Spargel täglich frisch eintreffend empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Josef Wolf
Hochstraße 24.

Geb. Stangenbohnen abzugeben. Hochstr. 83, 3 St. Oberlahnstein.

Zu **Braubach** ist ein schönes **Wohnhaus** (gutes Bausubjekt) mit Vorgarten, 2 Min. vom Bahnhof, in bester Lage, mit elektr. Licht und schöner Rheinansicht, für Pensionat oder Rentner geeignet, erbschaftshalber zu verkaufen. Näh. durch **Aug. Friedrich, Braubach.**

Schönes Ladenlokal mit Wohnung zu vermieten. Burgstr. 30, Oberlahnstein.
Einj. Fabrik. Prim., Abwär. Imman 1. Thbr. Prosp. frei

Ca. 160 Rt. Gartenland mit vielen ertragsfähigen Obstbäumen und großer Erdbearbeitungsanlage, ganz oder geteilt zu verpachten.
Niederlahnstein, Hochstraße 26, 1. Etage.
Suche noch **Kundschaft im Frisieren** sowie im Bügeln in und außer dem Hause.
Maria Schönberger, Niederlahnstein, Sauerstraße 1.

Haus Augusta Bahnhofstr. 44, Niederlahnstein, 3 Zimmer, Küche, Waschküche, Bleiche, Keller zum 1. Mai zu vermieten.

Eine Wohnung 2 Zimmer, Küche, nebst Zubehör zu vermieten. Näh. Expedition.
Schöne Mansarde-Wohnung 2 Zimmer u. Küche zu verm. Besch. **Markweg 58, Niederlahnstein.**
Besserer Herr findet **schön möbl. Zimmer** **Wilhelmstraße 22.**

Maler- und Anstreicherlehrling gesucht. C. Hamburg, Niederlahnstein, Bahnhofstraße 52.

Gauneres Mädchen für Vormittags gesucht **Niederlahnstein, Rheinstraße 3.**
Ein älteres Stundenmädchen zum 1. Mai gesucht
Waller 35 1.
Ein guterhalten., großer dreitür. Eisschrank hat billigst abzugeben.
J. Gg. Frank, Messerei, Hochstraße 62.

4 neue Stahl-Schießboller billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser **liebes Söhnchen, Bräderchen und Enkelchen**
Heinrich

nach kurzem Leiden und unerwartet, im zarten Alter von 12 Monaten durch den Tod von dieser Welt in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Es bitten um stille Teilnahme
Die trauernden Eltern
Johann Grünwald und Frau.
D. Lahnstein, 21. April 1913

Die Beerdigung findet **Donnerstag mittags 1 Uhr** von Burgstr. 2 aus statt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 23. April cr., nachmittags 4 Uhr kommen die nachbenannten gepfändeten Sachen im Versteigerungslokale „Germania“ zu Oberlahnstein gegen Barzahlung zur Versteigerung
1 Kleiderschrank, 1 Bettkoff, 1 Sofa mit Tisch, 2 Bilder, 1 Spiegel und 1 Fahrrad.
Burgemeister, Vollziehungsbeamter.
Oberlahnstein, 21. April 1914.

Kriegerverein Kameradschaft

Die Kameraden werden hiermit eingeladen auf **Mittwoch, den 22. April, abds. 8 1/2 Uhr** in das „Hotel Douque“ zu dem **Vortrags-Abend** der Deutschen Kolonialgesellschaft: Deutschland in China voran.
Der Vorstand.
Oberlahnstein, 21. April 1914

Sportverein

Oberlahnstein.
Morgen Mittwoch, 22. April abends 8 1/2 Uhr
Versammlung im Vereinslokal Schap. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Millionen

gebrauchen gegen **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Ver- schlammung, Krampf- und Keuchhusten!

Kaiser-Baiser-Caramellen

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Bestenfalls bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:
J. M. Rasch, D. Lahnstein
D. Tollo
Chr. Klug, N. Lahnstein
Chr. Strobel,
J. M. Rasch,
Zilliale Bergstr. 1
Ph. Dauer, Bornich
Hein. Jos. Kloos, Caub
Antis-Apothete
Max Haeser, Caub
Martin Kraus,
Franz Werr,

Schöne Bohnenstangen

kleingemacht. Brennholz hat abzugeben
Wagnermeister Drehtler
Waldstraße 87
Eselbst wird auch **Brennholz geschnitten.**

Eine starke zweiräder. Handkarre hat billig abzugeben.
Wagnermeister Drehtler.



Spezial-Abteilung für Jünglings- und Knaben-Kleidung

Sowohl für den kleinen A B C-Schützen, wie auch für den hochaufgeschossenen Primaner finden Sie bei mir in **grosser Auswahl strapazierfähige Stoffe und fesche flotte Facons** zu wirklich **niedrigen Preisen.**

Ich empfehle:

Norfolk-Anzüge,

das beliebte Kleidungsstück für die Jugend, teils mit glatter, teils mit Breeches Hose,
5.50, 6, 7.50, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 27, 30 bis 50 Mk.

Schlupfblusen-Anzüge

die grosse Mode, mit unsichtbarem Verschluss in allen Farben u. Qualitäten,
7.50, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 25, 28 bis 30 Mk.

Prinz Heinrich-Anzüge

sehr kleidsame Form in den schönsten Musterungen, blau und farbig,
7, 9, 11, 14, 16, 18, 20, 22, 25, 27, 28 bis 30 Mk.

Frankfurter Cutaway-Original-Kieler und gestrickte Anzüge

in allen Preisen.

M. Gottschalk

Plan 30

Coblenz

Telephon 625.